



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

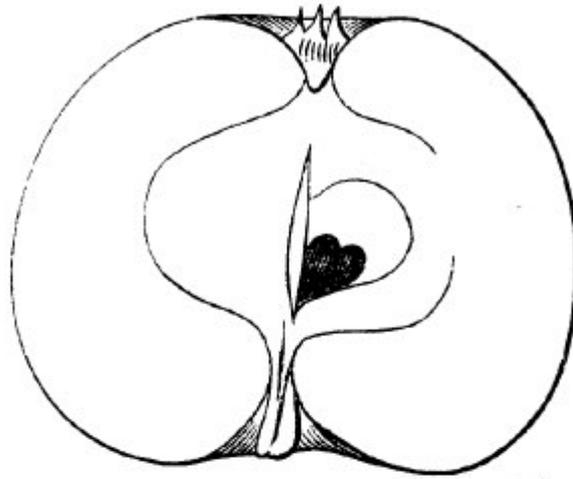
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Hieroglyphen-Reinette. Diel. * † † Winter.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diesen Apfel von Pfarrer Nikola in Fechenbach als Pomme brodée. Gegenwärtig findet er sich in den größeren pomologischen Sammlungen, scheint im Allgemeinen aber wenig verbreitet zu sein.

Literatur und Synonyme: Diel VII. 144. Die englischen und französischen Pomologen scheinen diese Frucht nicht zu kennen, welche überhaupt vielfach mit der Gestriekten Reinette, Reinette filée, und der Charakter-Reinette verwechselt zu werden scheint.

Gestalt: eine sehr regelmäßig geformte, schöne Reinette, im Ansehen einer kleinen Breda oder auch dem Goldpepping ähnlich, von platt-runder Form; Bauch in der Mitte; Kelch- und Stielfläche breit, stumpf-abgestutzt nach Art der Borsdorfer und Goldpepping. Rundung ganz eben. Kelchwölbung mitunter etwas spitzer als die Stielwölbung.

Kelch: geschlossen, weißwollig mit langen Blättern, lange grünbleibend, in sehr flacher weit ausgeschweifter Einsenkung von feinen Falten umgeben.

Stiel: dick, fleischig, in flacher, weiter, grüner Höhle, die nur selten Rostspuren zeigt.

Schale: glatt, glänzend, anfangs gelblich grün, später hellcitronengelb. Sonnenseite goldartig, nicht selten auch ganz fein geröthet, aber mehr in rothen Kreiseln, wie bei der Breda bestehend Punkte regelmäßig, stark, über die ganze Frucht verbreitet; charakteristisch sind

schriftähnliche Figuren, die oft ganz das Ansehen von Hieroglyphen haben, nie aber ein regelmäßiges Netz, wie bei der Gestrickten Reinette bilden. Einzelne Warzen sind nicht selten.

Fleisch: weiß, fein, saftreich, von einem angenehmen süßweinigen, etwas gewürzten Geschmack.

Kernhaus: geschlossen, vollsamig.

Kelchröhre: cylinderförmig, ziemlich tief herabgehend.

Reife und Nutzung: November, hält bis Frühjahr, welkt aber etwas. Recht schätzbarer Tafelapfel und zur Mostbereitung vorzüglich.

Eigenschaften des Baumes: Der Baum wächst in der Jugend schlank in die Höhe und bildet in kurzer Zeit sehr schöne Hochstämme. Die Sommertriebe sind lang und schlank, etwas bewollt, nach unten mit einem Silberhäutchen versehen, von Farbe dunkelbraunroth, und mit zahlreichen grauen Punkten besetzt. Das Blatt ist von mittlerer Größe, eiförmig, lang gespitzt und größtentheils doppelt gezähnt. Der Baum wird ziemlich groß und ist sehr tragbar; seine Kronenform ist kuglich mit ziemlich abstehenden Aesten. Er gedeihet auch in minder günstigen Obstlagen und verdient häufige Anpflanzung, besonders auch von dem Landmann.

Ed. Lucas.